



Innovationsreport 2017

Ergebnisse für Bayern



Industrie- und Handelskammern
in Bayern

Inhalt

Vorwort	3
1. Bedingungen für Forschung und Entwicklung in Bayern besser als im Bundesvergleich	4
2. Mittelstand fällt bei Innovationsanstrengungen weiter zurück	5
3. Bürokratische Anforderungen und Fachkräftemangel bremsen Innovationen	6
4. Externe Quellen als Triebkraft für Innovationen	7
5. Finanzierung von Innovationen aus eigenen Mitteln	8
6. Förderprogramme passen nicht und sind zu kompliziert	9
Ansprechpartner	10
Impressum	11

Nachlassende Innovationsdynamik beim Mittelstand

Innovationen sind der Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg. In Bayern wird überdurchschnittlich viel in Forschung und Entwicklung investiert. Seit Jahren erreicht man das nationale Ziel, 3 % des Bruttoinlandsproduktes für Forschung und Entwicklung einzusetzen. Vor allem große Unternehmen leisten dazu einen erheblichen Beitrag. Im Gegensatz dazu fällt der Mittelstand mit seinen Innovationsanstrengungen weiter zurück. Als Bremse für die Innovationsdynamik wirken insbesondere die hohen bürokratischen Anforderungen, der Mangel an Fachkräften und die mangelhafte Breitbandversorgung in Bayern.

Die Schere zwischen den Innovationsaktivitäten großer und mittelständischer Unternehmen geht immer weiter auseinander. Der Mittelstand droht abgehängt zu werden. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, müssen kleine und mittelständische Unternehmen ihre Innovationsanstrengungen deutlich erhöhen. Die bayerischen Industrie- und Handelskammern setzen sich aus diesem Grund für die Einführung einer steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung ein. Dadurch erhalten die Unternehmen einen zusätzlichen Anreiz, Innovationen stärker voranzutreiben.

Trotz der besorgniserregenden Entwicklung zeigt die vorliegende Untersuchung, dass die bayerischen Unternehmen mit den Rahmenbedingungen des Innovationsstandortes Bayern grundsätzlich zufrieden sind. Sie vergeben dafür die Schulnote 2,3. Zur Finanzierung ihrer Ideen setzt die Mehrheit der Unternehmen auf eigene Mittel. Außerdem greifen sie bei der Entwicklung neuer Ideen in erheblichem Maße auf externes Wissen zurück.

Diese Ergebnisse beziehen sich auf die regionale Auswertung des „DIHK-Innovationsreport 2017“. Basis der Untersuchung sind die Befragungen der Industrie- und Handelskammern bei innovationstätigen Unternehmen im Mai und Juni 2017. In die vorliegende Auswertung flossen die Antworten von insgesamt 409 Unternehmen aus Bayern ein, die an der Befragung teilgenommen haben.



Dr. Eberhard Sasse
Präsident, Bayerischer Industrie- und Handelskammertag e. V.



Peter Driessen
Hauptgeschäftsführer,
Bayerischer Industrie- und Handelskammertag e. V.

Dr. Eberhard Sasse

Peter Driessen

1. Bedingungen für Forschung und Entwicklung in Bayern besser als im Bundesvergleich

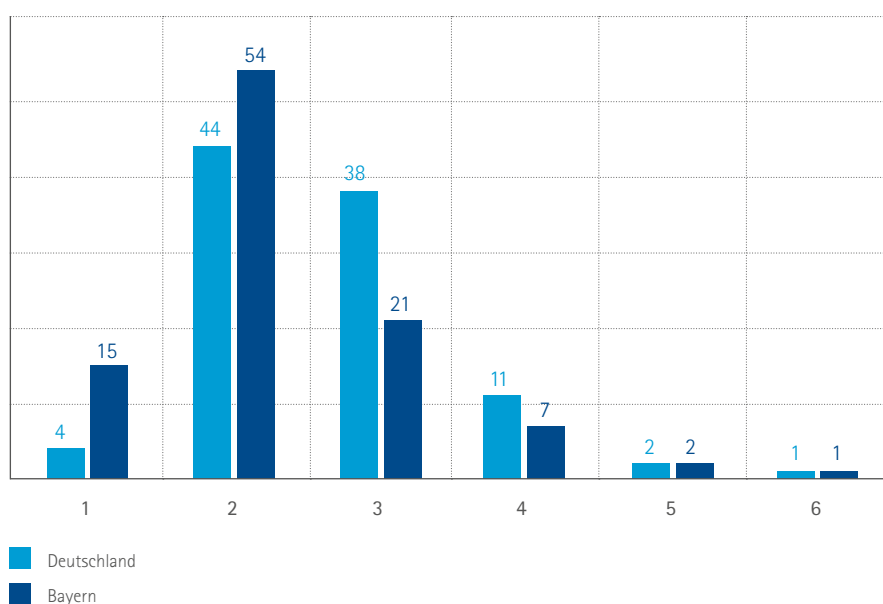
Unternehmen bewerten den Innovationsstandort Bayern mit „gut“.

Kleine Unternehmen sind besonders unzufrieden mit den Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung.

Die befragten Unternehmen vergeben für den Innovationsstandort Bayern insgesamt die Schulnote 2,3. Damit sind die bayerischen Unternehmen deutlich zufriedener mit den Bedingungen für Forschung und Entwicklung im Freistaat als im übrigen Deutschland (Schulnote 2,67). Mehr als zwei Drittel der befragten Unternehmen vergeben für den Innovationsstandort Bayern die Schulnoten „sehr gut“ oder „gut“. Für Deutschland behaupten das nur 48 % der bayerischen Unternehmen. Während 15 % der Unternehmen die Bedingungen für Forschung und Entwicklung in Bayern „sehr gut“ finden, sehen das nur 4 % für Deutschland ebenso.

Je größer ein Unternehmen ist, umso zufriedener ist es mit den Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung am Standort. Besonders unzufrieden sind kleine Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern. Das trifft sowohl für Bayern als auch für Deutschland zu.

Abb. 1: Wie bewerten bayerische Unternehmen die Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung am Innovationsstandort Deutschland und Bayern? Skala von 1 („sehr gut“) bis 6 („ungenügend“) (Angaben in Prozent)



2. Mittelstand fällt bei Innovationsanstrengungen weiter zurück

Bayerische Unternehmen erhöhen ihre Innovationsanstrengungen in den nächsten zwölf Monaten stärker als die Unternehmen im Bundesvergleich. Das gilt für fast die Hälfte (46 %) aller befragten Unternehmen. Weitere 44 % wollen ihre Innovationsanstrengungen auf dem gleichen Niveau fortführen wie bisher. Jedes zehnte Unternehmen rechnet jedoch mit einer Verringerung der Innovationsaktivitäten. Das sind sechs Prozentpunkte mehr als noch vor zwei Jahren.

Fast zwei Drittel der bayerischen Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern planen laut der aktuellen Befragung eine Ausweitung ihrer Innovationsaktivitäten. Im Gegensatz dazu wollen zukünftig weniger als die Hälfte der kleinen und mittelständischen Unternehmen noch stärker in Innovationen investieren.

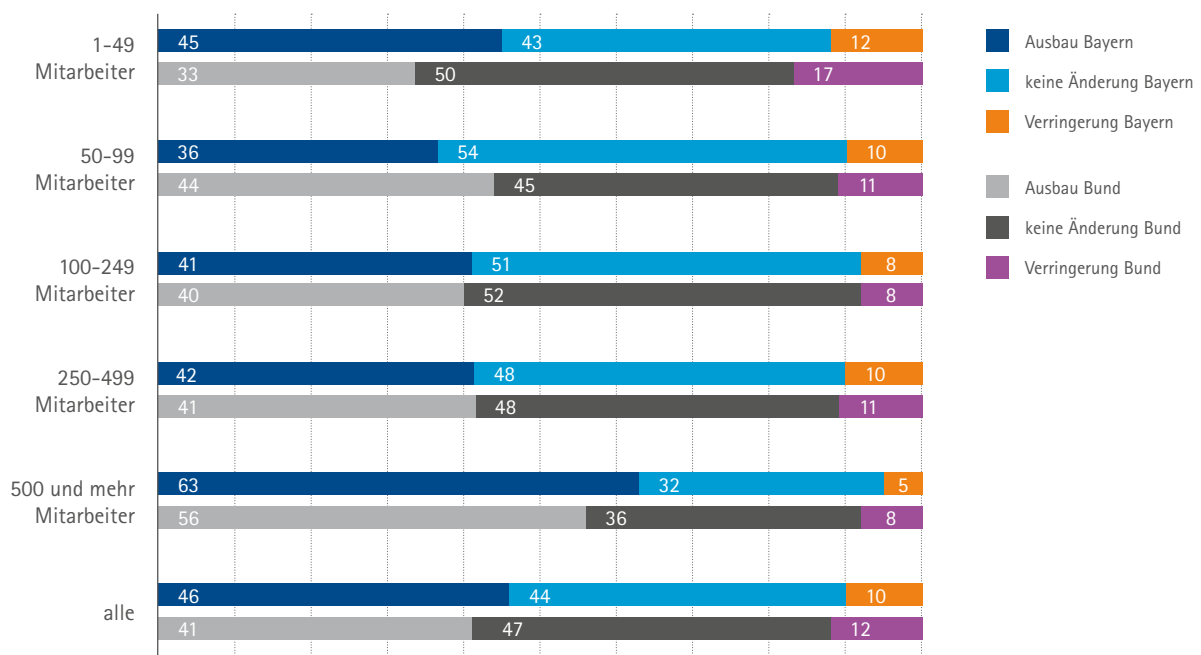
Nur 5 % der großen Unternehmen rechnen im nächsten Jahr mit einem Rückgang der Innovationsaktivitäten. Bei den kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern sind es mit 12 % mehr als doppelt so viele. Im Vergleich zur vorherigen Befragung hat sich diese Zahl deutlich erhöht.

Bayerische Unternehmen sind in ihren Innovationsanstrengungen deutlich aktiver als der Bundesdurchschnitt.

Die Schere zwischen den Innovationsaktivitäten großer und kleiner Unternehmen geht immer weiter auseinander.

Der Mittelstand investiert zu wenig in die Zukunft.

Abb. 2: Wie wird sich die Innovationsaktivität bayerischer Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln? (Angaben in Prozent)



3. Bürokratische Anforderungen und Fachkräftemangel bremsen Innovationen

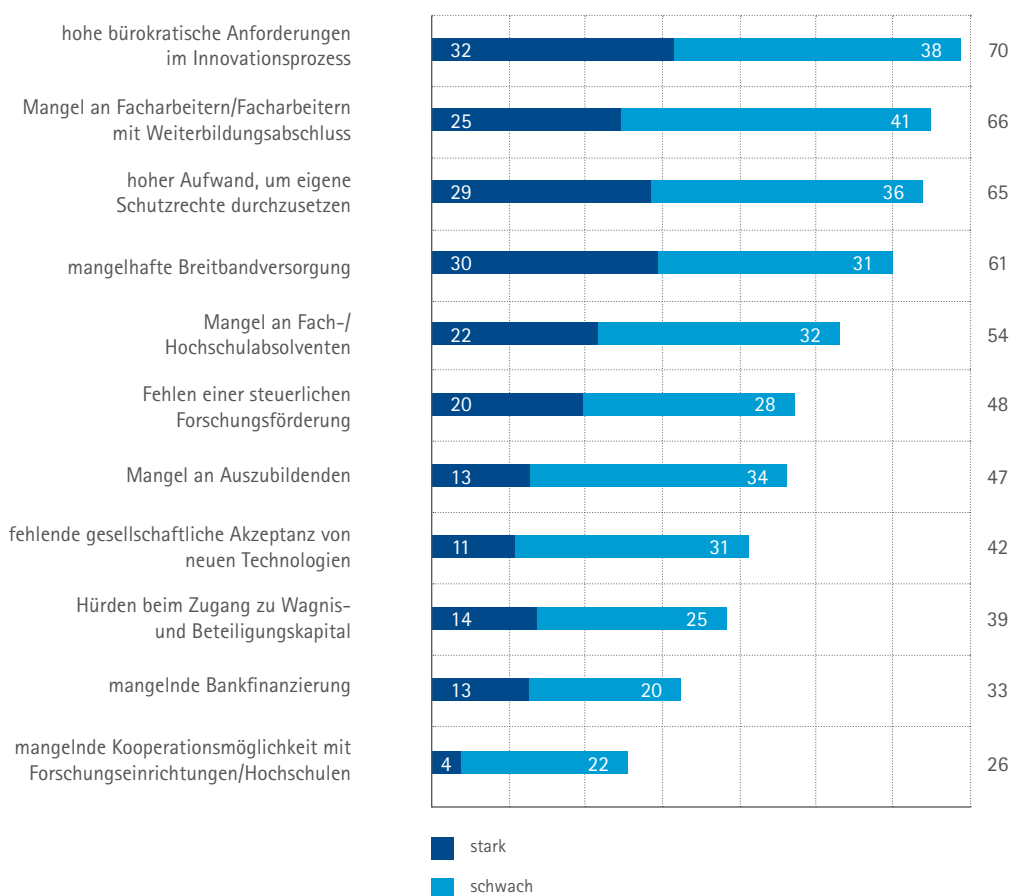
Der Mittelstand findet immer schwerer geeignetes Fachpersonal.

Mangelhafte Breitbandversorgung schränkt Unternehmen besonders ein.

Nach wie vor sind die hohen bürokratischen Anforderungen das wesentliche Hemmnis für Innovationen. Dazu zählen der Kostenaufwand bei Zulassungs- und Genehmigungsverfahren, aber auch regulatorische Anforderungen. Eine Einschränkung sehen darin 70 % der befragten bayerischen Unternehmen. Darüber hinaus bremsen der Mangel an Facharbeitern, Fach- und Hochschulabsolventen die Innovationsanstrengungen der Unternehmen. Bereits jetzt fehlen in Bayern 195.000 Fachkräfte¹. Dieser Trend setzt sich in den nächsten Jahren weiter fort.

Der hohe Aufwand zum Schutz des geistigen Eigentums sowie die mangelhafte Breitbandversorgung schränken zwei Drittel der befragten Unternehmen bei ihren Innovationsaktivitäten ein. Fast die Hälfte der bayerischen Unternehmen beurteilt das Fehlen einer steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung in Deutschland als wesentliches Innovationshemmnis. Eine solche Förderung würde die Innovationsaktivitäten in den Unternehmen anregen und Kunden, Zulieferern und Dienstleistern neue Impulse geben.

Abb. 3: Welche Faktoren schränken die Innovationsaktivitäten bayerischer Unternehmen ein? (Angaben in Prozent)



¹BIHK: IHK Fachkräfte-Report 2017. Ergebnisse für Bayern

4. Externe Quellen als Triebkraft für Innovationen

Kooperationsprojekte mit Kunden, Lieferanten und Forschungseinrichtungen steigern die Innovationsfähigkeit von Unternehmen. Mit zunehmender Unternehmensgröße wächst die Bereitschaft, auf externe Innovationsquellen zu setzen oder sich mit kreativen Methoden zu beschäftigen. Drei Viertel der befragten Unternehmen wollen zukünftig ihre Innovationsprozesse öffnen und gemeinsam mit Kunden oder Lieferanten neue Ideen entwickeln. Um neue Ideen zu generieren, ist ein Viertel der Unternehmen bereit, erstmals neue Innovationsmethoden, wie z. B. Design Thinking, anzuwenden oder stärker als bisher einzusetzen.

Innovationen sind immer noch stark technologisch geprägt. Mit sozialen Innovationen beschäftigen sich erstmals 4 % der befragten bayerischen Unternehmen. Nur 13 % der Unternehmen wollen sich zukünftig stärker mit nicht technologischen Innovationen auseinandersetzen. Für 45 % spielt dieses Thema keine Rolle.

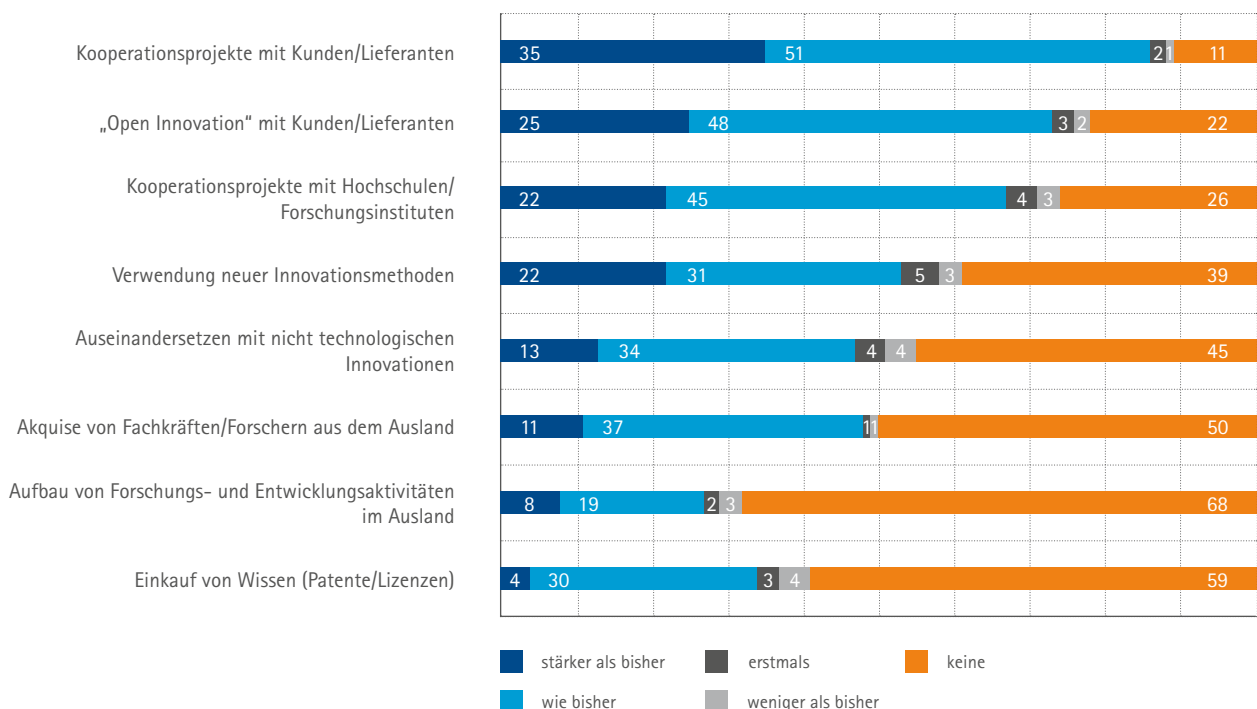
Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels akquiriert die Hälfte der befragten Unternehmen verstärkt Forscher und Fachkräfte aus dem Ausland. Von zehn bayerischen Unternehmen will nur ein Unternehmen in den nächsten Monaten erstmals oder stärker als bisher eigene Forschung und Entwicklung im Ausland aufbauen. Die Aktivitäten konzentrieren sich dabei auf die Eurozone, China und Nordamerika (USA, Kanada und Mexiko).

Kooperationen mit Kunden, Lieferanten und Forschungseinrichtungen sind für Unternehmen die wesentliche Quelle für Innovationen.

Neue Innovationsmethoden gewinnen an Bedeutung.

Unternehmen werben um Fachkräfte aus dem Ausland.

Abb. 4: Welche Aktivitäten planen die bayerischen Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten, um ihre Innovationsfähigkeit zu steigern? (Angaben in Prozent)



5. Finanzierung von Innovationen aus eigenen Mitteln

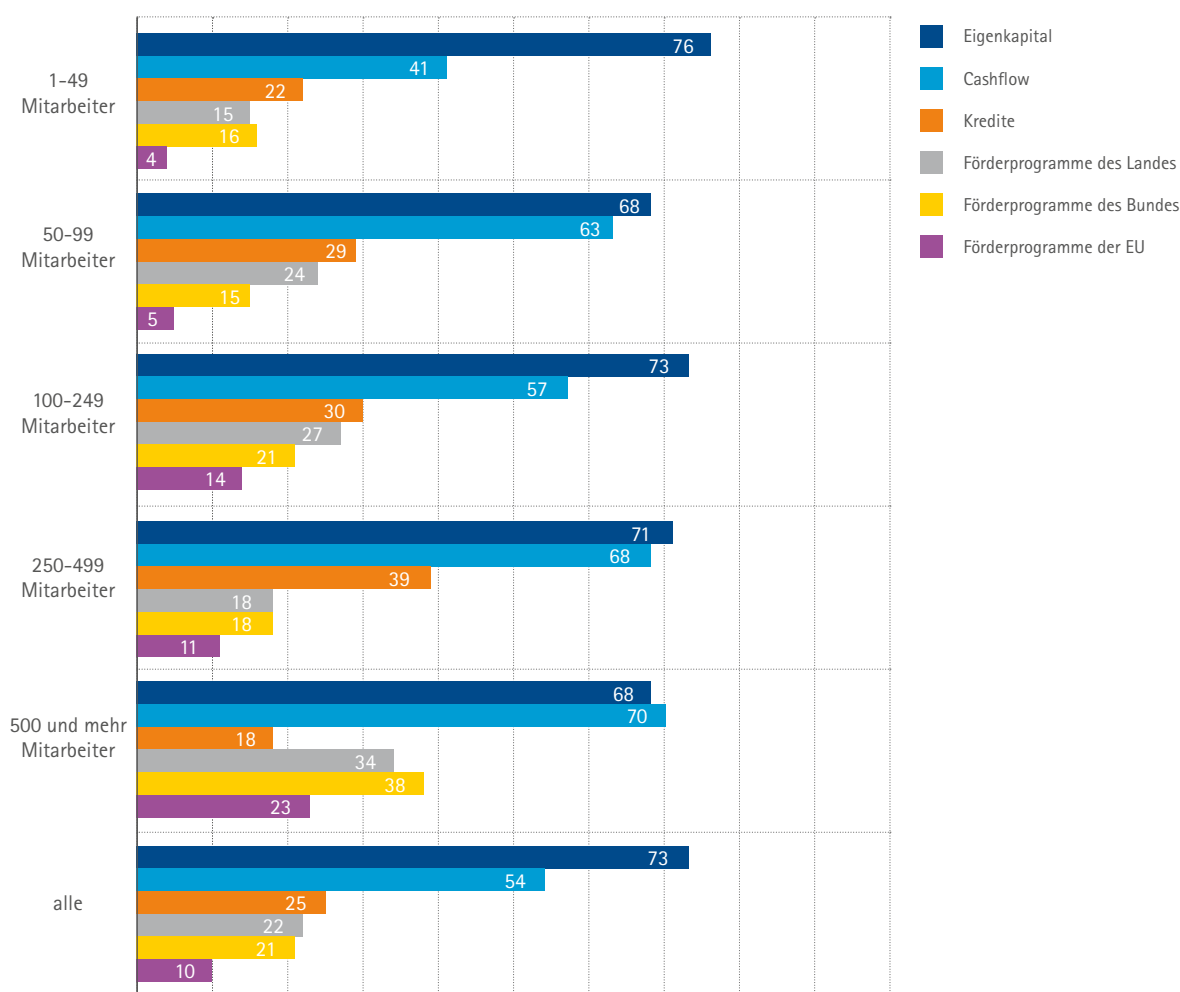
Der Mittelstand finanziert Innovationen aus der eigenen Tasche.

Projektförderung erreicht kleine Unternehmen nicht.

Bayerische Unternehmen finanzieren ihre Innovationsvorhaben hauptsächlich aus eigenen Mitteln. Nahezu drei Viertel der Unternehmen setzen für innovative Projekte Eigenkapital ein. Die Unternehmen machen sich damit unabhängig von Krediten, wie sie für ein Viertel der befragten Firmen zur Innovationsfinanzierung von Bedeutung sind. Weniger als ein Viertel der befragten Unternehmen nimmt Fördermittel vom Bund, vom Land Bayern oder von der EU in Anspruch. Dieser Anteil ist bei den großen Unternehmen deutlich höher als bei den Mittelständlern.

Vor allem kleine Unternehmen profitieren kaum von den öffentlichen Fördertöpfen. Hinzu kommt, dass diese Unternehmen häufig nicht über ausreichend eigene Mittel für risikoreiche Innovationsvorhaben verfügen.

Abb. 5: Wie haben bayerische Unternehmen ihre Innovationen in den letzten zwei Jahren finanziert?
(Angaben in Prozent, Mehrfachnennung möglich)



6. Förderprogramme passen nicht und sind zu kompliziert

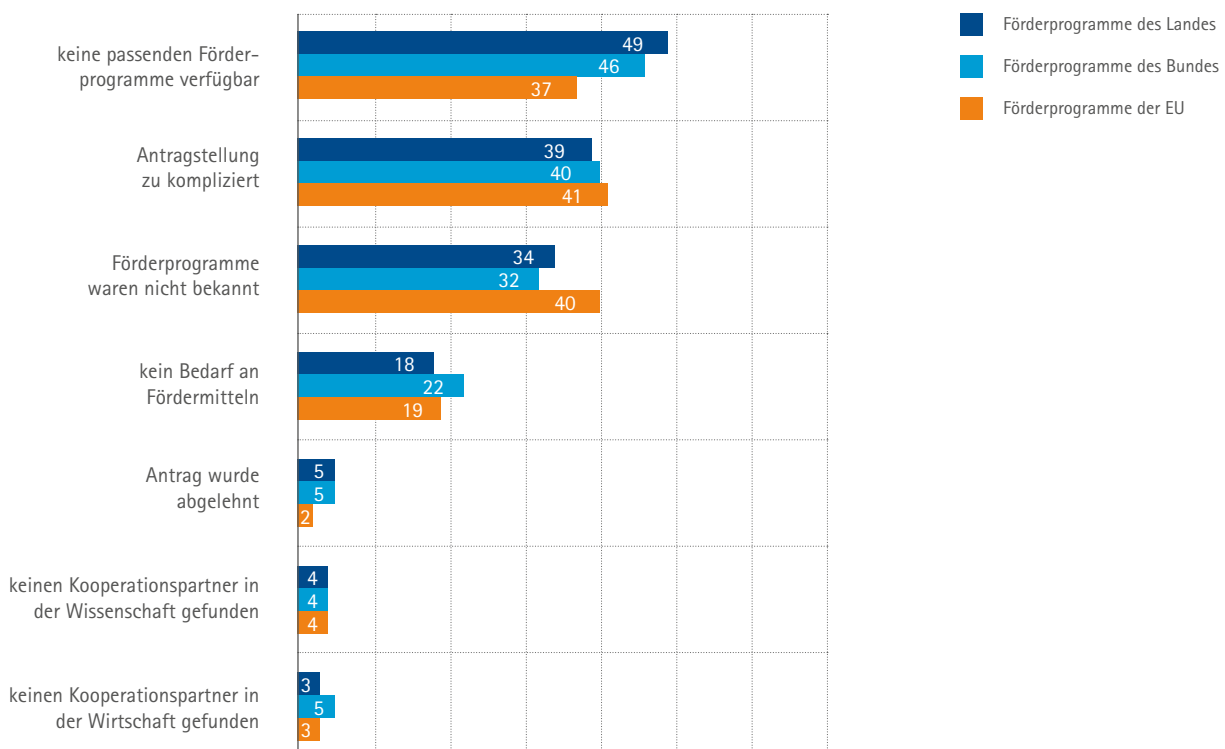
Bayerische Unternehmen machen zum überwiegenden Teil positive Erfahrungen mit der Projektförderung für Innovationsvorhaben – falls diese genutzt wurde. Das gilt insbesondere für die Landesprogramme, die 97 % der befragten Unternehmen positiv bewerten. Die Förderprogramme des Bundes beurteilen 87 % der Unternehmen positiv, für EU-Förderprogramme behaupten das nur 63 %. Jedoch hat nur etwa jedes fünfte Unternehmen überhaupt Förderprogramme des Landes, des Bundes oder der EU in Anspruch genommen.

Fördermittel kommen bei den Unternehmen nicht an.

Fast jedes zweite Unternehmen gibt an, kein geeignetes Programm zu finden. Außerdem schreckt die komplizierte Antragstellung die bayerischen Unternehmen ab, Förderprogramme zu nutzen. Jedem dritten befragten Unternehmen sind die angebotenen Fördermöglichkeiten nicht bekannt. Zwei von zehn Unternehmen aus Bayern sehen keinen Bedarf, Fördermittel zur Finanzierung von Innovationen einzusetzen.

Die öffentlichen Fördermittel kommen folglich bei den Unternehmen nicht an. Und das obwohl die staatlichen Ausgaben für Forschung und Innovationen in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen sind². Außerdem stehen Aufwand und Nutzen, Innovationen durch öffentliche Fördermittel zu finanzieren, für viele Unternehmen in keinem angemessenen Verhältnis.

Abb. 6: Aus welchen Gründen haben bayerische Unternehmen keine Förderprogramme genutzt?
(Angaben in Prozent, Mehrfachnennung möglich)



² ZEW (2017): Fortentwicklung der EFI-Indikatorik: Förderlandschaft. Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 9-2017

Ansprechpartner

Die bayerischen IHKs unterstützen ihre Mitglieder seit über 30 Jahren mit Innovations- und Technologieberatungen. Diese Dienstleistung, mit den Schwerpunkten FuE-Finanzierung und -Förderung, Patente und Lizenzen sowie Produktsicherheit und Qualitätsmanagement, wird in erster Linie von Mittelständlern, kleinen Unternehmen und Erfindern nachgefragt.

IHK Aschaffenburg

Kerschensteinerstraße 9
63741 Aschaffenburg
Andreas Elsner
☎ 06021 880-132
@ elsner@aschaffenburg.ihk.de
🌐 aschaffenburg.ihk.de

IHK zu Coburg

Schloßplatz 5
96450 Coburg
Rico Seyd
☎ 09561 7426-46
@ seyd@coburg.ihk.de
🌐 coburg.ihk.de

IHK für München und Oberbayern

Balanstraße 55-59
81541 München
Dr. Ute Berger
☎ 089 5116-1341
@ ute.berger@muenchen.ihk.de
🌐 ihk-muenchen.de

IHK für Niederbayern in Passau

Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Erich Doblinger
☎ 0851 507-234
@ doblinger@passau.ihk.de
🌐 ihk-niederbayern.de

IHK Nürnberg für Mittelfranken

Ulmenstraße 52
90443 Nürnberg
Dr.-Ing. Robert Schmidt
☎ 0911 1335-299
@ robert.schmidt@nuernberg.ihk.de
🌐 ihk-nuernberg.de

IHK für Oberfranken Bayreuth

Bahnhofstraße 25
95444 Bayreuth
Dr. Wolfgang Bühlmeier
☎ 0921 886-114
@ buehlmeier@bayreuth.ihk.de
🌐 bayreuth.ihk.de

IHK Regensburg für Oberpfalz/Kelheim

D.-Martin-Luther-Straße 12
93047 Regensburg
Thomas Genosko
☎ 0941 5694-201
@ genosko@regensburg.ihk.de
🌐 ihk-regensburg.de

IHK Schwaben

Stettenstraße 1+3
86150 Augsburg
Georg Muschik
☎ 0821 3162-403
@ georg.muschik@schwaben.ihk.de
🌐 schwaben.ihk.de

IHK Würzburg-Schweinfurt

Mainaustraße 33-35
97082 Würzburg
Oliver Freitag
☎ 0931 4194-327
@ oliver.freitag@wuerzburg.ihk.de
🌐 wuerzburg.ihk.de

Impressum

Verleger und Herausgeber:

Bayerischer Industrie- und Handelskammertag e. V.
 Gerti Oswald, Geschäftsführerin
 Balanstraße 55-59
 81541 München
 ☎ 089 5116-0
 @ info@bihk.de
 🌐 bihk.de

Ansprechpartner:

Frank Albert, IHK Würzburg-Schweinfurt
 Dr. Elfriede Eberl, IHK Nürnberg für Mittelfranken
 Caroline Leißl, IHK Regensburg für Oberpfalz/Kelheim
 Georg Muschik, IHK Schwaben
 Rico Seyd, IHK zu Coburg
 Karen Tittel, IHK für München und Oberbayern

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt:

Karen Tittel, IHK für München und Oberbayern

Gestaltung:

BUSCH BRANDING, München

Umsetzung:

Ideenmühle, Eckental

Bildnachweis:

Titel: istockphoto © golibo
 Innenseiten: Grafiken: Ideenmühle

Druck:

Druckerei Oberländer, Bodenseestraße 18, 81241 München

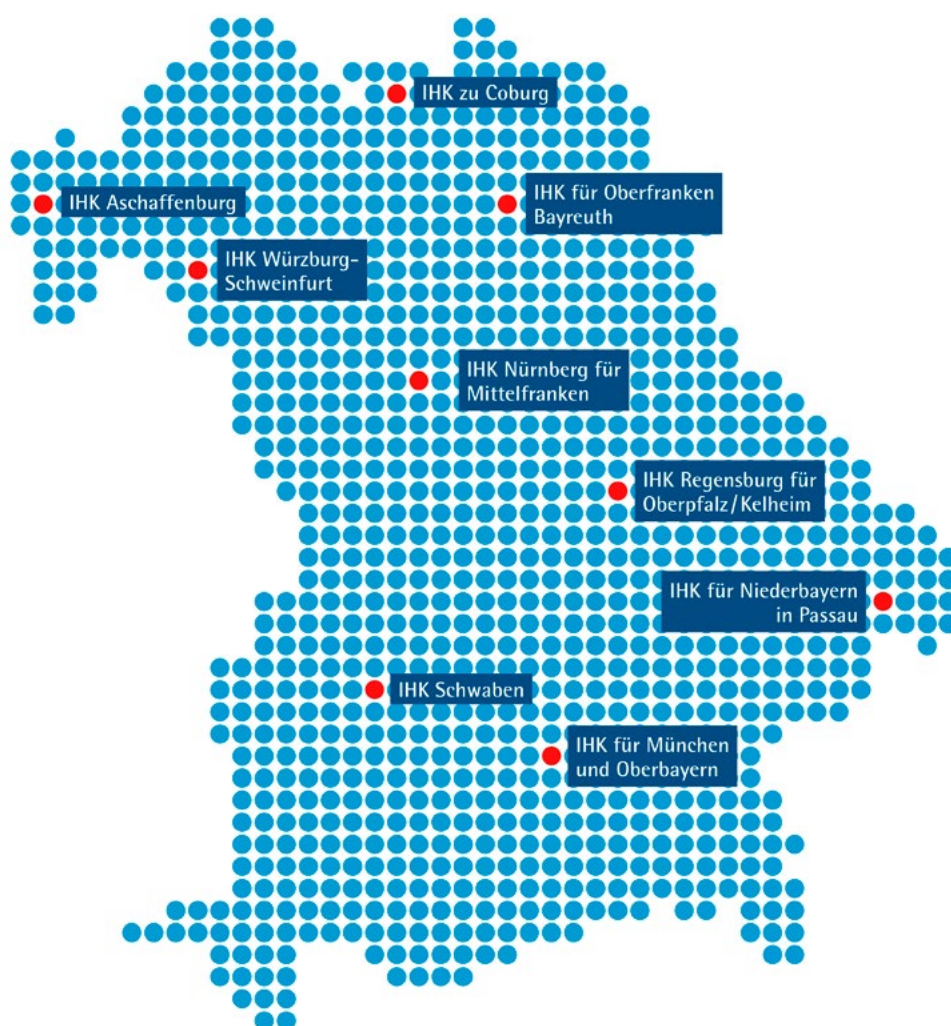
Stand: November 2017

Die Ergebnisse der bundesweiten Umfrage können dem
 „DIHK-Innovationsreport 2017: Innovationsdynamik rückläufig“ entnommen werden:
 🌐 dihk.de/themenfelder/innovation-und-umwelt/innovation/innovations-forschungspolitik/umfragen-und-prognosen/innoreport-2017

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise –
 ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.



Industrie- und Handelskammern
in Bayern



Der Bayerische Industrie- und Handelskammertag (BIHK) ist die Dachorganisation der neun IHKs in Bayern. Alle bayerischen Unternehmen – ausgenommen Handwerksbetriebe, freie Berufe und landwirtschaftliche Betriebe – sind per Gesetz Mitglied einer IHK. Folglich spricht der BIHK für über 973.000 Unternehmen aller Größen und Branchen: vom global operierenden Konzern bis zum inhabergeführten mittelständischen Unternehmen. Der BIHK ist nicht abhängig von einer bestimmten Gruppe von Unternehmen, sondern repräsentiert das Gesamtinteresse der gewerblichen Wirtschaft in Bayern. Seit seiner Gründung im Jahr 1909 ist er die größte Wirtschaftsorganisation im Freistaat Bayern.